№ 303. 1832.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 28. December.

Inland.

Berlin den 23. December. Der Königl. Französische Geschäftsträger am Großherzogl. Sachsen-Weimarschen Hofe, Graf von Vaudreuil, ist von Weimar hier angekommen.

Der Staats-Secretair und Chef der Haupt-Bank, Präsident Friese, ist nach Stettin, und der Königl. Großbritanische Kabinets-Courier Tyluste, nach St. Petersburg abgereist.

Ausland.

Königreich Polen.

Warschau den 17. December. Se. Durchlaucht der Fürst Statthalter wird heute von seiner Reise nach Kalisch hier zurück erwartet.

Das neu ernannte Mitglied des Königl. Polnischen Administrations-Raths, General-Lieutenant Pankratjeff, ist in hiesiger Hauptstadt angelangt.

Die Polnische Bank bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß wegen des Jahres-Abschlusses die Geschäfte derselben vom 22. d M. bis zum 1. Januar suspendirt werden sollen, mit Ausnahme der Auswechselung von Kassen- und Bank-Billets, welche nach wie vor stattfinden wird.

Frankreich.

Paris den 15. December. Herr Stratford Canning und der Vicomte Palmella werden täglich aus London hier erwartet.

Die Anhänger des älteren Zweiges der Bourbonen sind äußerst thätig, um in allen Departements Bittschriften an die Kammer zu Gunsten der Herzogin von Berry, Protestationen gegen die Verhaftung derselben und Adressen an die Prinzessin zu veranlassen und Unterschriften für dieselben zu sammeln. Die Gazette de France und die Quotidienne enthalten wieder eine Menge solcher Aktenstücke.

Die Gazette de France sagt: „Das Ministerium, das auf der Bahn der Willkühr immer dreister vorschreitet, hat in Bezug auf die Herzogin von Berry einen Beschluß gefaßt. Dieselbe soll weder vor die Pairs-Kammer gestellt, noch soll den Kammern ein Gesetz über ihr Schicksal vorgelegt und eben so wenig dem gemeinen Rechte sein Lauf gelassen werden. Denn die Pairs-Kammer weist die Jurisdiction, die man ihr zuschieben will, im voraus zurück; die Deputirten-Kammer würde, vor den Erinnerungen an den Konvent zurückschreckend, jeden Gesetz-Entwurf über diesen Gegenstand, wie er auch abgefaßt werden möchte, verwerfen und die Jury würde sofort die Prinzessin freisprechen. Unter diesen Umständen hat das Ministerium als eine Maßregel für das öffentliche Wohl beschlossen, ihre Gefangene zu bewahren, ohne sie richten zu lassen. In 2 Jahren vielleicht, wenn die allgemeine Entwaffnung bis dahin stattgefunden hat, will man von den Kammern eine Indemnitäts-Bill für diese offenbare Verletzung des Gesetzes verlangen. Dies ist, wie man uns versichert, der Plan des Ministeriums in Bezug auf die Mutter des Herzogs von Bordeaux, und es fragt sich jetzt nur, ob derselbe in Gegenwart der Kammern sich wird ausführen lassen, die nächstens ihre Meinung über die von allen Punkten des Landes eingegangenen Bittschriften zu Gunsten der Herzogin von Berry auszusprechen haben werden."

Der Handels-Minister hat nunmehr, wie das

Journal du Commerce wissen will, die Aufführung des neuesten Stücks von Victor Hugo, betitelt „le Roi s'amuse," wegen Verletzung der guten Sitten förmlich untersagt.

Am 10. d. M. hat die Polizei in Lyon einen republikanischen Verein, dessen Präsident der Redakteur des Journal prolétaire, Monier, ist, in voller Sitzung überrascht; es waren 160 Mitglieder anwesend. Der Aufforderung des Polizei-Commissairs, den Saal zu räumen, ward anfangs der Gehorsam verweigert; doch bald legte sich das Geschrei, das sich gegen ihn erhoben hatte; da der Präsident des Vereins, den er zu sprechen verlangte, sich nicht zu erkennen gab, so ließ der Polizeikommissair die Thüren schließen, und dann die Versammlung, je zwei und zwei, hinausgehen; acht Mitglieder wurden festgenommen.

Briefen aus Oran vom 13. v. Mts. zufolge, kommt es zwischen der Garnison dieser Stadt und den Stämmen des flachen Landes fast täglich zu kleinen Gefechten, die zwar niemals entscheidend sind, aber doch immer von beiden Seiten Blut kosten. So hatten sich z. B. die Araber am 10. in bedeutender Anzahl der Stadt genähert. Der General Boyer ging ihnen mit 1000 Mann, 200 Pferden und 4 Haubitzen entgegen, worauf jene sich bald wieder zerstreuten; sie sollen bei dieser Gelegenheit 70 Todte und 140 Verwundete gehabt haben, während die Franzosen ihren Verlust nur auf 9 Verwundete angeben, wovon 4 noch an demselben Tage starben. Am 12. erschienen die Araber in noch größerer Anzahl; man berechnete ihre Stärke auf mindestens 5000 Reiter, so daß der Französische kommandirende General es vorzog, die Stadt nicht zu verlassen. Der Markt von Oran ist übrigens mit allen nöthigen Lebensmitteln hinlänglich versehen; dagegen fehlt es den Franzosen sehr an Pferden, und ohne Kavallerie werden sie gegen die Araber nie etwas ausrichten können.

Niederlande.

Aus dem Haag den 18. December. Dem Vernehmen nach sind heute bei der Regierung direkte Nachrichten aus der Citadelle bis Sonntag den 16. d. M. Abends eingegangen, und enthalten namentlich die Versicherung, daß sich sowohl General Chassé als die übrige Besatzung in jeder Hinsicht wohlauf befinden. — Das Schreiben eines Stabs-Offiziers aus der Citadelle vom 15. d. enthält unter Anderem Folgendes: „Wie stolz bin ich darauf, ein Holländer zu seyn, denn bis jetzt haben wir uns in der That größer, als unsere Angreifer gezeigt. Noch nie hat es ein solches Bombardement gegeben; mehr als 40,000 Granaten und Bomben sind schon auf die Citadelle gefallen, deren Boden wie gepflügt aussieht. 17 Tage sind nun verflossen, seit der Feind, auf verrätherische Weise, seine Laufgräben eröffnet hat, und bis jetzt ist es ihm nur gelungen, eine einzige Lunette mit Sturm zu nehmen, nachdem er sie an drei verschiedenen Stellen unterminirt hatte. Wir können den Verlust, den wir ihm beigebracht haben, nicht schätzen, aber er muß sehr groß seyn. Unsere Scharfschützen tödten ihm viele Mannschaft und unsere Artilleristen demontiren jeden Augenblick einige seiner Kanonen. Kurz, jeder Zollbreit Landes, den er uns abgewinnt, ist mit seinem Blute getränkt, und kostet ihm große Opfer. Wir haben an Todten, Verwundeten und Gefangenen etwa 300 Mann verloren."

Man meldet aus Lillo vom 15. d.: „Seit dem Tode des Admirals Lewe van Aduard hat Oberst Dubicart den Befehl über die Flottille übernommen. Heute ist das Dampfboot „Herkules" von Vliessingen mit einer Anzahl Barkassen zurückgekommen, von denen man sich gute Dienste verspricht. Hier wird Alles mit der größten Vorsorge in Bereitschaft gehalten, als ob man stündlich einen Angriff zu erwarten habe. Gestern sind hier 4 Kauffahrteischiffe von Antwerpen angekommen, die unter dem Fort haben vor Anker gehen müssen; eines derselben, ein Hamburgisches, hat, ungeachtet es Erlaubniß zum Absegeln hatte, vier Schüsse von den Franzosen in den Rumpf erhalten."

Belgien.

Brüssel den 18. December. Der König ist heute Morgen um 11 Uhr nach Antwerpen abgereist. Der Kriegs-Minister ist von dort wieder in Brüssel eingetroffen.

Die Versuche, welche man bei Brasschaet mit dem Lütticher Mörser angestellt hat, sind zufriedenstellend ausgefallen. Man hat 8 Schüsse mit Ladungen von 3, 4, 5, 6 und 8 Kilogramm Pulver gethan; mit jeder der drei letzteren Ladungen hat man 2mal geschossen. Mit 6 Kilogramm wurde die Bombe 1000 Mètres weit geschleudert.

Dem Lynx meldet ein Korrespondent aus Antwerpen unter Anderem Folgendes: „Ich habe Gelegenheit gehabt, mit einem in der Lunette gefangenen Sergeanten zu sprechen, der mir Folgendes erzählte: Die Garnison des Forts St. Laurent, die sonst immer 200 Mann betrug, belief sich gestern nur auf 160; sie ist überrascht worden und konnte sich nicht vertheidigen. Die Soldaten wollten alle den Graben bewachen und hinabsteigen, aber man hat sie aus Geringschätzung der Franzosen, die man nicht so nahe glaubte, und weshalb man auch immer über sie wegschoß, daran verhindert. Die Soldaten beschweren sich deshalb bitter über ihre Offiziere. Die Einnahme der Lunette hat keinen Einfluß auf die Citadelle, denn diese dominirt sie von allen Seiten. Chassé glaubte nicht, daß er sie so lange behaupten würde und hatte sie bereits zweimal desarmirt. Man glaubt Chassé alle Communicationen mit Holland abgeschnitten zu haben, und doch korrespondirt er stündlich, und zwar durch Tauben, durch den Semaphor von Lillo, durch Feuer-Signale, durch kleine Kähne, welche durch die Durch-

fliche der Ploder fahren, lauter Mittel, die ihm Niemand nehmen kann. Die Kähne fahren jede Nacht und kommen mit Briefen, Proviant und Mannschaft. Sebastiani hat ebenfalls Kähne ausrüsten müssen, um diese Postverbindung zu hindern. — Der Sergeant erzählte ferner, daß nicht die Französischen Kugeln, sondern Chassé selbst, nach der Vorschrift Carnot's, die Kaserne habe anzünden lassen."

Antwerpen den 17. December. Man glaubt, daß die Bresche-Batterieen, des anhaltend schlechten Wetters halber, ihr Feuer erst morgen oder übermorgen werden eröffnen können.

Im hiesigen Journal liest man: „Um die Bresche zu beginnen, giebt man den Kugeln die größtmöglichste Schnelligkeit und ein 24-Pfünder wird mit 6 Kilogr. Pulver geladen. Später, wenn es nur noch darauf ankommt, die Bresche zu vervollständigen, ist die Ladung weit geringer. Seit der Einnahme der Lunette St. Laurent ist das Feuer der Citadelle fast ausschließlich auf diesen Punkt gerichtet. Dieses Fort ist fast ganz zerstört, die Mauern sind umgestürzt. Die Belagerten haben Bomben, Kugeln und Kartätschen regnen lassen; sie haben sich eines Mörtels oder Steinstückes bedient, womit sie eine Menge Wurfgeschosse schleudern, wodurch viele Leute verwundet worden sind. Das Gewehrfeuer und die Kanonade haben die ganze Nacht hindurch gedauert. Der Regen war anhaltend, und die Arbeiter stehen wieder bis zum Knie im Wasser.

Großbritannien.

London den 14. December. Gestern reiste Sir Stratford Canning von hier nach Madrid ab. Man glaubt, daß die wichtige Mission, mit der er beauftragt worden, eben so geschickt von ihm ausgeführt werden wird, wie er die schwierigen Unterhandlungen mit der Pforte über die Griechischen Gränzen glücklich beendigte.

Dem Vernehmen nach wird der Marquis von Palmella noch heute wieder nach Porto zurückreisen und nicht nach Madrid gehen; es heißt, er werde sich in dem Dampfboot „London Merchant" direkt nach dem Duero einschiffen. Dieses Schiff soll auch Waffen und Kleidung für das Brittische Bataillon mitnehmen.

Der Glasgow Courier meldet, daß sich die traurige Nachricht von dem Untergange des Schiffs „Rival" leider wirklich bestätige; es ist auch nicht ein Einziger von der Schiffsmannschaft, die aus ungefähr 450 Freiwilligen für Dom Pedro's Dienst und 15 Matrosen bestanden haben soll, gerettet worden, und man weiß daher durchaus nichts Näheres über dieses unglückliche Ereigniß.

Bei einem der furchtbaren Stürme, welche im verflossenen Sommer in der Gegend der Shetlands-Inseln wütheten, war eine große Menge von Fischerböten sammt ihrer Mannschaft ganz verschwunden, und man glaubte allgemein, sie seien alle zu Grunde gegangen; um so größere Ueberraschung erregte es, als die sämmtliche Mannschaft am 13. v. M. unversehrt in Lerwick anlangte; nur ein Bootsmann war in den Wellen umgekommen; die Anderen Alle hatte ein Amerikanisches Schiff aufgenommen und mit nach Amerika geführt, wo sie sich vor kurzem auf einem anderen Fahrzeuge nach Liverpool eingeschifften und von da nach ihrer Heimath eilten.

Bisher sind nur einige Gewaltthätigkeiten ziemlich ernstlicher Art bei den Wahlen zu beklagen. Vorigen Dienstag versammelte sich ein Pöbelhaufe vor der Horns-Taverne, wo die Wahl-Comité des Herrn Hawes, der für Lambeth ernannt worden ist, versammelt war. Das Volk stieß heftige Drohungen aus, und als Herr Hawes selbst herauskam, wurde er angefallen, man warf Steine und Koth nach ihm und riß ihn zuletzt zu Boden. Sein Leben war gefährdet, als die Polizei hinzukam und ihn rettete. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen, aber dies gab zu neuem Tumulte Anlaß. Einer der Gefangenen wurde befreit und die Polizei sehr übel zugerichtet. Zu Stamford war vorgestern ein solcher Tumult, daß die Husaren zu Hülfe gerufen werden mußten. Auf zwei Personen wurde sogar mit Feuergewehr geschossen und eine gefährlich verwundet. Zu Wolverhampton wurden zwei Wahl-Kandidaten durch Steinwürfe bedeutend verletzt. Zu Hull wurde der ministerielle Kandidat, Herr Hill, niedergeworfen und gröblich mißhandelt. Diese Unfälle sind jedoch Ausnahmen von dem allgemein als ruhig bezeichneten Hergang der Wahlen. Was man besondes bewundert, ist die „Nüchternheit" der großen Majorität der Wähler — daß die Masse derselben dem gemäßigten Prinzipe zugethan ist, ergiebt sich aus den Wahlen selbst.

Deutschland.

Leipzig den 16. December. Am 4. December wurde Professor Krug von der Universität Leipzig zum Abgeordneten für den bevorstehenden Landtag in Dresden erwählt. In Nr. 99 des „Vaterlandes" giebt er eine Darlegung der politischen Grundsätze, die ihm als Leitstern seiner landständischen Thätigkeit dienen sollen, und die er auf folgende sechs Punkte zurückführt: 1) Ein vernünftiges Volks- und Staatsleben durch möglichste Entwickelung aller von Gott dem Menschen verliehenen Kräfte; also 2) kein Despotismus, sondern ein freies Bürgerthum, weil ohne dieses kein vernünftiges Volks- und Staatsleben möglich ist; 3) keine Anarchie, sondern gesetzliche Ordnung, weil nur mit dieser ein freies Bürgerthum stattfinden kann; 4) keine Revolution, weder von oben noch von unten, sondern allmählige Reformen, weil ohne diese auch die gesetzliche Ordnung nicht bestehen kann; 5) keine Republik, weder eine aristokratische noch eine demokratische, sondern eine synkratische Monarchie, wie sie die neue Verfassung geheiligt hat, weil diese jeder heilsamen Reform den Zugang verstattet; und endlich 6) kein Ultraismus, weder rechts noch links, sondern Mäßigung in allen

Dingen, weil ohne diese auch die beste Verfassung keine nachhaltige Dauer haben würde. Non nisi moderata durant.

Eutin den 12. December. Die muthmaßlichen Rädelsführer bei den Unruhen am 5. d. werden jetzt nach und nach gefänglich eingezogen und zum Theil unter militärischer Eskorte einzeln hier eingebracht. Unsere Regierung bedient sich zu diesem Zwecke der Landreiter, und der Dänischen Dragoner, welche uns noch nicht wieder verlassen haben.

Stadt = Theater.

Freitag den 28. December: Der Barbier von Sevilla; große Oper in 2 Akten von Rossini. — (Graf Almaviva: Hr. Jäger, Königl. Würtembergischer Opern= und Kammersänger.)

Edictal = Citation.

Auf den Antrag ihrer Verwandten werden nachstehende Personen, als:

1) der am 23sten Februar 1769 zu Herrnprotsch geborne, im Jahr 1800 als Schifferknecht weggegangene, und seitdem nicht zurückgekehrte Carl Gottlieb Barnowsky;

2) der am 2ten August 1778 zu Polnisch=Neudorf geborne, im Jahr 1799 als Uhrmacher=Geselle von Breslau ausgewanderte Johann Gottfried Burstian, welcher seit dem Jahr 1813, zu welcher Zeit er sich hinter Moskau befunden haben soll, keine Nachricht von sich gegeben hat; und

3) der am 4ten März 1766 zu Meleschwitz geborne Brauknecht Franz Koschlick, welcher sich vor etwa 40 Jahren von seinem Geburtsorte entfernt, und seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben hat;

so wie deren etwanige Erben und Erbnehmer, hierdurch aufgefordert, bis zu oder spätestens in dem

auf den 5ten Juli 1833 Vormittags um 10 Uhr

anberaumten Termine in dem Geschäftslokale des unterzeichneten Gerichts vor dem Herrn Referendar von Gellhorn entweder persönlich oder schriftlich sich zu melden, widrigenfalls dieselben für todt erklärt, und den gesetzlichen Erben ihr Vermögen verabfolgt werden wird.

Breslau den 26. Oktober 1832.

Königl. Landgericht.

Eine unter meiner völligen und sicheren Garantie gedruckte Anweisung, ohne Destillation sofort und ohne viele Mühe in einer Stunde und durch einen Arbeiter mehre Oxhofte ganz fein- und rein-schmeckenden, dem amerikanischen bei Weitem noch übertreffenden Rum nach den beim Herrn *Ungnad* in Berlin, Hohensteinweg No. 7. deponirten Proben anzufertigen, habe ich nur einzig und allein in versiegelten Exemplaren à 2 Louisd'or, oder 10 Rtlr. Gold, dem eben genannten Herrn zum Verkauf übergeben.

Um den dadurch zu erzielenden sehr grossen Vortheil dem interessirenden Publikum mittheilen zu können, und der Mitwelt nützlich gewesen zu seyn, hat mich veranlasst, diess Geheimniss für einen so billigen Preis zu offeriren, und würde, nach dieser Methode fabrizirt, der Oxhoft ganz schweren feinen Rumes circa 60 Rthlr., einer minder schweren Waare 50 Rthlr., beide Sorten ganz rein von Geschmack, zu stehen kommen.

C. F. W. Heldt.

Meine Pfandleih=Anstalt ist nicht im Vorder=, sondern im **Hinterhause** des Lederfabrikanten Hrn. Gerhard, St. Adalbert No. 100. eine Treppe hoch.

J. M. Wolff.

Frische Austern hat erhalten Powelski.

Montag als den 31. December werde ich einen Ball geben, wozu ergebenst einladet

Wittwe Lüdtke, auf Kuhndorff.

Börse von Berlin.

Den 24. December 1832.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Briefe	Preuss. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	93	92¼
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	—	103
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—	103
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	86⅓	85⅞
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	51	50½
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	91	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	91	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	92½
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	33½	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	—	96½
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	98½	—
Ostpreussische dito	4	—	97¾
Pommersche dito	4	104½	104
Kur- und Neumärkische dito	4	105¼	—
Schlesische dito	4	—	104⅛
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	54	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	55	—
Holl. vollw. Ducaten	—	18¼	—
Neue dito	—	19	—
Friedrichsd'or	—	13 1/12	13 1/12
Disconto	—	3½	4½